

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 3. April 1884.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

**Bestellungen auf das
„Calwer Wochenblatt“**
werden noch von sämmtlichen Postämtern, Postexpeditionen und
Postboten für das laufende Quartal angenommen. Siezu ladet
freundlichst ein
Die Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Frankfurt a. M., 30. März. Auf der Durchreise nach Kaisers-
lautern verweilten heute die Wanderapostel der Neufortschrittler, Hänel,
Nidert und Eugen Richter, im Kreise ihrer hiesigen Bestimmung-
genossen. Eine öff. Versammlung fand nicht statt, nur ein Bankett im
zool. Garten zum Preise von 5 M. die Person. Da Vertreter der Presse
zu diesem Bankett nicht zugelassen wurden, so können wir weder über die
leibliche, noch über die geistige Nahrung, die dabei geboten wurde, Näheres
berichten, und müssen uns auf die Bemerkung beschränken, daß die Betheilig-
ung weit hinter den Erwartungen der Veranstalter zurückblieb. Daß in
Frankfurt neben der Demokratie für die Neufortschrittler wenig Raum mehr
übrig bleibt, hätte sich Richter von vornherein sagen können. Schw. N.

Schweiz.

In der Schweiz stehen weitere Ausweisungen von Anarch-
isten bevor, deren Gesamtzahl auf über 400 angegeben wird.

Wegen der Kommunefeier ist die neueste Nummer der anarchis-
tischen „Freiheit“ von Most mit blutrothem Rande erschienen. Mit Bezug auf
Kettel und Stellmacher enthält sie folgende Bemerkungen: „Genosse Kettel
wurde in Bern wegen anarchis-
tischer „Umtriebe“ verhaftet. In der Schweiz
gibt es kein Asylrecht mehr! — Genosse Stellmacher zeigte sich als echter
Held in seinem Handeln; tausend Mann wie er — und die bürgerliche
Raubgesellschaft ginge gründlich aus den Fugen.“ — Man hebe das So-
zialistengesetz auf, so werden in Deutschland solche Lehren in hunderttausenden
von Exemplaren verbreitet werden. Bis die Beschlagnahme nach §. 23 des
Pressegesetzes erfolgt, ist erfahrungsgemäß eine große Anzahl der Exemplare
bereits in die Hände des Publikums übergegangen.

Frankreich.

Paris, 30. März. General Millot hat einen Tagesbefehl aus-
gegeben, worin er die Grausamkeit gegen die Bevölkerung und gegen die
Kriegsgefangenen mißbilligt und verbietet. Es sei die Aufgabe der im Na-
men der Zivilisation handelnden Franzosen, die Horden, welche gleichermaßen
die Feinde Frankreichs, Chinas und des tonkinesischen Volkes, das in Frank-
reich seinen Protectors sehen soll, seien, zu vernichten, aber die friedlichen

Bewohner zu schonen. Auch hat Millot eine Proklamation an die Tonki-
nesen erlassen, worin er ihnen ankündigt, er gedenke ihr Land von den Ban-
den zu säubern, welche dasselbe schon zu lange verwüsten. Die Bewohner
müßten Vertrauen fassen und ohne Furcht dem französischen General sich
näheren, der nur Ordnung und Gerechtigkeit herstellen und Milde walten
lassen wolle. Frankreich wolle aus den Tonkinesen ein freies (!) glück-
liches Volk machen und ihnen Steuererleichterungen bringen. Die Tonkinesen
werden diese Botschaft nicht recht glauben wollen.

In Paris sucht man Mittel und Wege, um die Maßregel des
Einfuhrverbots von gefalzenem amerikanischen Schweinefleisch zu mil-
dern. Von der zur Prüfung dieser Frage niedergesetzten parlamentarischen
Kommission ist die mikroskopische Untersuchung alles eingehenden gefalzenen
Fleisches, wie die des Fleisches von lebend importirten Thieren vorgeschlagen.
Diese Maßregel hat Aussicht auf Annahme.

Rußland.

In demselben Maße, in welchem Rußland seine Friedensliebe be-
theuert, ist es auf den Ausbau seiner militärischen Organisation bedacht.
Das Kriegsministerium veröffentlicht jetzt die Bestimmungen über die Bewaff-
nung des Landsturmes bei dessen Einziehung zur Landesvertheidigung. Für
denselben werden nicht die jetzt gebräuchlichen militärischen Benennungen son-
dern die altrussischen gebraucht, wie sie sich noch theilweise bei den Kosaken
erhalten haben.

Ägypten.

Die Engländer räumen vor der enormen Hitze und dem ungesunden
Klima das Feld, nur General Gordon muß in Khartum bleiben, das er
auch gern verlassen möchte. Die letzten Nachrichten lauten wieder sehr be-
unruhigend.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 1. April. Alle Freunde echter klassischer Musik in Stadt
und Land werden mit Freude die Anzeige (siehe Inseratenteil ds. Blattes)
begrüßen, daß der hiesige Kirchengesangsverein am kommenden Palmsonntag
verschiedene Choräle und Arien mit den verbindenden Recitativen aus Joh.
Seb. Bach's Passionsmusik zur Aufführung bringen wird.

Der genannte Verein hat sich mit der Einübung dieser Gesänge eine
schöne Aufgabe gestellt, denn sie gehören zu den Kleinodien unsrer kirchlichen
Musik. Es gelang, für die Solovorträge vortreffliche Kräfte zu gewinnen.
Die Sopranparthien haben Frau Kameralverwalter Rink und Fräulein
Federhaff freundlich übernommen; die Recitative wird Herr Musiklehrer
Weber aus Stuttgart vortragen, die Worte Jesu, welche Bach mit beson-
derer Liebe und Sorgfalt behandelte, Herr Referendar Biegler.

Wir sind dem Kirchengesangsverein, der keine Mühe spart, zur Erbau-
ung der Gemeinde beizutragen, das Verständnis für kirchliche Musik zu wecken
und Genüsse reinsten Art darzubieten, schon lange zum Dank verpflichtet.

Feuilleton.

Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Carl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Näher lag ihm das Städtchen R... wo er sich eines Schulfreundes
erinnerte, der vor einigen Jahren dort ein Expeditionsgeschäft begründet hatte.
Auf ihn setzte er seine ganze Hoffnung. Schwertmann, — dies war der
Name des Freundes — hatte sich stets als ein lebhafter, gutherziger und
unternehmender junger Mann gezeigt. Gewiß wußte er Mittel und Wege,
um dem einfüßigen Jugendgespielen eine neue Laufbahn zu eröffnen, und
daß er dies bestimmt thun würde, davon glaubte Werner fest überzeugt sein
zu können.

So verkaufte er denn zunächst Alles, was er an Kleidungsstücken,
Wäsche und Schmucksachen überflüssig zu haben vermeinte. Seine Geige
wollte er für alle Fälle mit sich nehmen. Nur mit einem zweiten grauen
Anzuge und einem kleinen Wäschevorrath versehen, wanderte er, sein leichtes
Ränzel über der Schulter, den Biotinkasten in der Hand, nach dem Haser
und löste ein Billet zur Ueberfahrt mit dem nächsten in die Ostsee hinaus-
steuernden Dampfboote.

Theilnahmslos für das rege Leben an Bord, suchte er sich ein Plätzchen
aus, wo er ungestört seinen Träumereien nachhängen konnte.

Wohl versuchte einer oder der andere von den Passagieren, ein Ge-
spräch mit ihm anzuknüpfen, wie das bei einer Seereise, die in ihrer Art
wenig Abwechslung bietet, eben nichts Ungewöhnliches ist.

Der Gefragte gab jedoch entweder gar keine oder nur höchst einfüßige
Antworten, so daß man bald jeden Versuch aufgab, den Menschenfeind zum
Sprechen zu bringen, der so finster und mißmuthig in die Wellen starrte,
als hätten sie ihm sein heiligstes Gut auf ihrem schäumenden Rücken hin-
weggeführt.

So rasch das Dampfboot seinem Bestimmungsorte entgegenseilte, kam
die Fahrt Werner doch lang genug vor, und als es endlich kurz vor Sonnen-
untergang in den Hafen einlief, hatte seine Mißstimmung einen solchen Grad
erreicht, daß er keinen Blick hatte für die mannigfachen Schönheiten seiner
Umgebung.

Weder der sich in weiter Ausdehnung hinziehende Wald von Masten
und Wimpeln, noch das in der Ferne anmuthig hervortretende Häuserpano-
rama der hübschen kleinen Stadt, noch die in den bunten Farben des
Herbstes prangenden Gärten vermochten seine Aufmerksamkeit zu fesseln.
Nur von dem glühenden Verlangen getrieben, seine Zukunft so bald als
möglich festgestellt zu sehen, sprang er eilig an's Land und schlug den Weg
nach der Stadt ein.

Die Landstraße führte zwischen eingezogenen Gärten hin, und hier und
dort tauchte im Hintergrunde dieser Gärten ein weißes Haus mit der
Inskrift „Fremdenlogis“ oder „Gasthof“ auf. Ein Fußsteig zur Linken,
welcher durch eine Art Wegweiser bezeichnet wurde, ließ ihn plötzlich über-
legend stille stehen.

Er warf einen Blick auf den weißgestrichenen Arm der hölzernen



Es ist nur zu bedauern, wenn das hiesige und auswärtige Publikum die Gelegenheit erhebende Musik zu hören oft nicht in dem Maße benützt, wie man erwarten sollte. Wir wünschen daher dem Verein für den nächsten Sonntag nicht bloß eine gelungene Aufführung, sondern auch die Anerkennung zahlreicher Zuhörer.

3.3.84

† Althengstett, 31. März. Gestern fand in der Kirche zum besten der Kleinkinderpflege ein sehr zahlreich, namentlich von auswärts besuchtes Concert, unter Leitung des Organisten Gille von Stuttgart statt. Das Programm war außerordentlich reichhaltig, es bot in Abwechslung von Gesang und Instrumentalmusik des Guten fast zu viel, da 14 Stück vorgelesen waren. Mit einem melodiosen Präludium von Bach wurde das Programm eröffnet. Den Hauptantheil an den Leistungen des Tages trug der Concertgeber selbst; er spielte eine Fuge von Bach, eine von Mendelssohn und die Begleitung zu sämtlichen andern Nummern, wobei wir ihn als äußerst gewandten, eleganten Orgelspieler kennen lernten. Ihm ebenbürtig zur Seite stand Hr. Vinçon von Calw, der mit großer Fertigkeit und feinem Verständniß eine sehr ansprechende Fuge von Bach spielte und ein Tenorsolo „So ihr mich von ganzem Herzen suchet“ sang. Besonders gefallen hat uns eine vierhändige Fantasie für Orgel, gespielt von den Hrn. Appenzeller und Vinçon, welche eine gewaltige Wirkung trotz der schlechten Akustik der Kirche hervorbrachte. Die Violine hatte Hr. Leyenfelder von Cannstatt übernommen, der uns 3 Nummern vorführte, wovon das mit Gefühl vorgetragene Adagio religioso für Violine und Orgel, allgemein gefiel. Fr. Walther von Stuttgart sang 3 Arien, darunter das liebliche Händel'sche Lied „Er weidet seine Herde“ und „Jerusalem, Jerusalem“. Letzteres wurde mit viel Verständniß und mit guter Aussprache gesungen. Zu diesen Stücken kam noch ein gemischter Chor „Das ist ein köstlich Ding“ und ein Männerchor unter Leitung des Hrn. Appenzeller ausgeführt von hiesigen Gesangskräften, zur Aufführung. Beide waren gut eingeübt und zeugten von großem Fleiß des Dirigenten und der Sänger und Sängerinnen. Alle Anwesenden sind gewiß mit innerer Befriedigung aus der Kirche gegangen und zollen wir deshalb noch allen Mitwirkenden den besten Dank.

Von der evangelischen Oberschulbehörde wurde am 21. März die Schulstelle in Neuweiler, Bezats. Calw, dem Schullehrer Meroth in Hapfenbach, Bezats. Heilbronn, am 28. März die in Röhrenbach, Bezats. Sulz, dem Schullehrer Flamm in Monakam, Bezats. Calw, übertragen.

Ragold, 31. März. Auf Veranstaltung einiger hiesiger, patriotischer Männer wurde am letzten Freitag Abend eine Adresse mit Glückwunsch zum 69. Geburtstest unseres großen Reichskanzlers, des Fürsten v. Bismarck abgehandelt. Wer Augenzeuge war von dem enthusiastischen Andrang aller Schichten der Bevölkerung (von den Bezirksbeamten an bis zum Tagelöhner) zur Unterzeichnung der ausgelegten Adresse, konnte sich die freudige Ueberraschung verschaffen, daß es bei uns nicht heißt: „Fort mit Bismarck“, sondern daß noch eine dankbar anerkennende Stimmung bei uns für die großen Thaten unseres Reichskanzlers vorhanden ist. Der von D.A. Baum, Schuster und Seminaroberlehrer Gräse hier entworfene und auf Karton gezeichnete Titel der Adresse wurde durchweg als eine vollendete künstlerische Leistung anerkannt und macht den Verfessigern alle Ehre. In der Umrahmung ist oben in der Mitte das Bismarck'sche Familienwappen mit dem Eichenlaubdreiblatt und der Devise: in trinitate robur, auf Goldgrund und mit Eichenlaub- und Lorbeerzweigen eingefast, angebracht. Rechts ist in figürlicher Form zum Ausdruck gebracht der energische Kampf gegen die Umstürzpartei (die Krone der Germania soll geraubt und durch eine Jakobinermütze ersetzt werden, was durch die kräftige Gegenwehr einer dritten Figur im Kürassierhelm abgewendet wird.) Links des Bismarck'schen Wappens ist als Pendant folgende Gruppe dargestellt: unter den Hittigen des deutschen Mars der Friedensbund Centraleuropas, der Genius Deutschlands in der einen Hand noch die Blitze haltend. In weiteren Feldern und Gruppen sind dargestellt: die segenspendenden Genien für nationale Arbeit und Handel, für Landbau und Arbeiter etc. Endlich drückt die Germania (des Niederwalddenkmals) mit ihren Siegen und deutsche Größe verkündenden Herolden unsere Hoffnung auf den endlichen Sieg der Bismarck'schen Ideen aus. Die Aufschrift auf der Adresse, in altdeutscher Schrift ausgeführt,

Stange: „Schänke zum straffen Segel“ las er aus den dicken lateinischen Buchstaben.

„Es wird besser sein,“ murmelte er, auf das Haus zuschreitend, „wenn ich dort meinen Violinkasten u. s. w. absetze und zuvor ein wenig Toilette mache. Es ist nur eine Schänke, das Logis kann nicht allzu theuer sein. Se, guter Freund!“

Die Anrede galt einem starkknochigen, wettergebräunten Manne in Hemdärmeln, der, aus dem Hause tretend, den Weg nach einem Stallgebäude einschlug. Als er des Fremden ansichtig wurde, blieb er stehen und schien ruhig das Weitere zu erwarten.

„Kann ich ein Zimmer für die Nacht bekommen?“ fragte Werner. „Der Wirth ist augenblicklich nicht hier,“ lautete die Antwort. „Ich bin nur Knecht bei ihm — aber kommen Sie nur mit mir!“

Er führte den Gast eine Treppe hinauf und erschloß eines der Zimmer, in welches er Werner eintreten ließ. Dieser beeilte sich, seine Effekten abzulegen und dann seinen Anzug zu ordnen, worauf er den Weg nach der Stadt einschlug.

Vor dem Thore hielten mehrere Droschken. Er bestieg eine derselben und nannte dem Kutscher den Namen seines Freundes, worauf der Wagen sogleich durch die belebtesten Straßen der Stadt rollte und nach wenigen Minuten auf dem Marktplatz vor einem großen, ansehnlichen Gebäude von drei Stockwerken und acht Fenstern Front hielt.

Zwei auf prächtigen, gußeisernen Ständern befindliche Laternen gossen ein blendendes Licht auf den Vorplatz und beleuchteten hell die mit großen vergoldeten Buchstaben über dem Portal angegebene Firma „Schwertmann & Co.“

lautet: Dem eisernen Gründer und Erhalter deutscher Einigkeit und Größe, dem durchlauchtigsten Fürsten und Reichskanzler v. Bismarck zu seinem 69. Geburtstag in tiefster Ehrfurcht gewidmet von unterthänigst gehorsamsten Verehrern im Schwarzwald Württembergs, Ragold. Auf den 1. April 1884. Der kalligraphisch schön ausgeführte Text der Adresse lautete: Durchlauchtigster Fürst, gnädigster Reichskanzler und Herr! Mit freudiger Genugthuung nehmen wir, die unterthänigst gehorsamst unterzeichneten, reichstreuen Anhänger eines, durch die heroische Geistes- und Willenskraft Eurer fürslichen Durchlaucht geeinigten und gekräftigten Deutschlands, Kunde von der überlegenen Einsicht, der kräftigen Beweisführung und dem unerschrockenen Muth des deutschen Reichskanzlers im parlamentarischen Geseht mit den destruktiven Parteien des Reichstags um die soziale Reform unseres lieben deutschen Vaterlands. Wir begehnen das 69. Geburtsfest Eurer Durchlaucht in unserer kleinen Oberamts- und Seminarstadt mit freudig bewegtem Herzen und dem sehnlichsten Wunsche: es möge dem lieben, deutschen Vaterland der deutscheste Mann in der hochverehrten Person unseres jetzigen Reichskanzlers lange in guter Gesundheit „den Freunden zum Schutz, den Feinden zum Trug“ erhalten werden. Als kleines Angebinde zum hohen Geburtsfeste erlauben sich die unterthänigst gehorsamst Unterzeichneten ein Produkt des Schwarzwaldes, bestehend in einer Probe echten Heidelbeergeistes, in der angenehmsten Hoffnung darzubringen, der Saft der Schwarzwaldbeere möge zur Erfüllung oben ausgedrückten, aufrichtigsten Wunsches das Seinige beitragen. In tiefster Ehrfurcht verharren Euer fürslichen Durchlaucht unterthänigst gehorsamste Reichsbürger. Ragold auf 1. April 1884. Folgen die Unterschriften. Das Schwarzwaldprodukt bestand in 10 Literflaschen echten Heidelbeergeistes mit Etiketten in Reichsfarben mit der Aufschrift: Schwarzwälder Heidelbeergeist aus dem Bezirk Ragold (Württemberg). Die Sendung in wohlverpackter Kiste mit sauberster Adresse ging am Samstag nach Berlin ab und es soll die Ragolder Patrioten freuen, wenn unserem hochverehrten Reichskanzler unser Heidelbeergeist mündet.

Stuttgart, 1. April. Gestern Nachmittag wurde der 45 Jahre alte Jakob Ruffner, Arbeiter in einer Farbwaarenfabrik hier, durch unvorsichtiges Öffnen des Ventils, wodurch ein Laugenkessel zum Ueberlaufen kam, derart verbrüht, daß er heute Nacht im Katharinenhospital gestorben ist.

Göppingen, 29. März. Unser Stiftungsrath beriet in seiner letzten Sitzung u. a. über das neue Glockengeläute, das auf den Thurm der Stiftskirche Oberhofen kommen soll, der gegenwärtig erneuert, beziehungsweise ausgebaut wird. Der Glockenstuhl soll von Eisen hergestellt werden. Es waren mehrere Ueberschläge vorgelegt, und das Kollegium entschied sich für denjenigen, welcher ihr die Kommission der Sachverständigen empfohlen hatte. Demgemäß wird Glockenstuhl sammt den Glocken einen Aufwand von 6000 M. erheischen. Die Ausführung der Arbeit wurde Gebr. Kurz, Glockengießer in Stuttgart, übertragen. Die 3 Glocken werden den D dur Accord angeben und ihr Guss derart beschleunigt werden, daß mit den neuen Glocken das Jahresfest des Gustav-Adolfvereins, das im Juni d. J. hier stattfinden wird, eingeleitet werden kann. Der Schaden, der durch das Herabstürzen der einzigen noch gut erhalten gebliebenen Glocke entstanden ist, wurde auf 400 M. veranschlagt. Zu den Kosten des neuen Geläutes liegen 5100 M. bereit, der Rest soll durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

Blaubeuren, 25. März. Die Jagdpächter Herzog von Hätten und Aley von Gumbershofen haben gestern am Ufer der Schmiech nach einem Fischotter gegraben und trafen im Bau eine ganze Familie: 3 Alte, darunter 2 Weibchen, und 2 halbgewachsene Junge, die sämmtlich erbeutet wurden.

Karlsruhe, 29. März. Der Redakteur des „Bad. Landesboten“, Egmont Fehleisen, wurde wegen Beleidigung des Prinzen Wilhelm zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Festung.

Warren, 29. März. Der Bauunternehmer Wehner aus Elberfeld hatte gestern mehrere Dynamitpatronen in die hinteren Taschen seines Rockes gesteckt und sich dann, um Kaffee zu trinken, in eine Restauration gegeben. Kaum hatte er sich gesetzt, als eine furchtbare Detonation erfolgte

In eigenthümlich gedrückter Stimmung betrat er den fast togeshell erleuchteten Hausflur. Der großartige Auffschwung, den nach Allem, was er sah, das Geschäft des Jugendfreundes genommen haben mußte, stößte ihm Beforgniß ein, ob Schwertmann ihm wohl auch mit der früheren Freundschaft entgegenkommen werde. Die Wände des Flurs zeigten sich mit meisterhaft ausgeführten Fresco-Malereien geziert. Figuren aus Marmor mit Gasleuchtern in der Hand paradirten auf ierlich geschmückten, zum Theil vergoldeten Postamenten. Kein Stübchen lag auf dem feinen Mosaikfußboden, und die mit Decken belegten Marmorstufen der in die oberen Räume führenden Treppe verriethen deutlich, daß hier nur der Eingang für geladene Gäste, gleichgestellte Freunde und Bekannte des Hausbesizers sein sollte, während alle in Geschäftsangelegenheiten kommenden Besucher sich durch den seitwärts gelegenen Thorweg nach dem Hofe zu verfügen hatten. Er verweilte jedoch nicht bei diesen Betrachtungen, da es ihn drängte, den einstigen Freund sobald als möglich wieder zu sehen und von ihm Aufschluß über die glücklichen Umstände zu erhalten, welche sein rasches Emporkommen begünstigt hatten.

Nach die nur angelehnte buntfarbige Glasthür aufreißend, trat er in den geräumigen Hof, auf welchem ein reges Leben und Treiben herrschte. Eine Menge Fracht- und Kollwagen machten sich bemerkbar, umgeben von Arbeitern und Zuhilenehmern, welche eifrig die schwersten Kisten, Koffer und Ballen hinauf- und herabschroteten, ohne auf ihn, den Fremden, zu achten. (Fortsetzung folgt.)

und W., in fürzte. Glü Buffet, welsch Sämmtliche

— Ein der Hauptm in der Press beim Kartes Letzterer den rose stellte f Beteiligte worden, Sachverha

Je v Bismarck sandt werde beigelegte R der Hofm Düttschland

Ein in einem L fängniß, in so daß zur mußte. D tuanten get mächtige st drohte fort

Ein Die Vollen Militär be Brand und lehtere unt waffen. U erbeutete e später wies

Es i Tagen gen nur 30 P dabei unter wie die

Zeit aus der verschwunde befähigte aus Schweizert wenig nahr

Für die position d welche no

1) 2) 3) 4)

Di M zu brin

Uerk

Am

auf der 1) Rom G Fid 2) vom Fid

1100 E 50 cm



und W., in zwei Theile zerissen, als gräßlich verstümmelte Leiche zu Boden stürzte. Glücklicherweise war nur ein Mädchen von 12 Jahren hinter dem Ausset, welches durch einige Glassplitter leicht am Arm verwundet wurde. Sämmtliche Fenster, Gläser zc. wurden zertrümmert.

Eine geheimnißvolle Säbel-Affaire in Gießen, deren Opfer der Hauptmann Ronneberg vom Regiment 116 geworden, macht die Kunde in der Presse. Ronneberg gerieth vor etwa 14 Tagen im Offizier-Casino beim Kartenspiel mit dem Premier-Lieutenant Helling in Wortwechsel, wobei Letzterer den Säbel zog und Ronneberg am Kopfe verwundete. Die Kopf-rose stellte sich ein und setzte dem Leben des Offiziers ein Ende. Von den Betheiligten und den wenigen Wissenden war der Vorfall so geheim gehalten worden, daß bis zum Todestage der Regiments-Commandeur den wahren Sachverhalt nicht gewußt haben soll.

Jever, 26. März. Die 101 Ribiz-Eier, welche dem Fürsten Bismarck alljährlich zum Geburtstag am 1. April von hier aus zugesandt werden, sind bereits heute zum Versandt gekommen. Die der Sendung beigelegte Karte trägt, wie immer einen Widmungsvers, welcher diesmal mit der Hoffnung schließt: „Dat lange noch mit Kraft de iserne-Kanzler för Dütschland schafft.“

Cincinnati, 28. März. Infolge eines sehr milden Erkenntnisses in einem Mordprozeße sammelte sich ein Volkshaufen um das hiesige Gefängniß, in welchem noch mehrere des Mordes Angeklagte inhaftirt waren, so daß zur Verhütung weiterer Ausschreitungen Militär requirirt werden mußte. Dasselbe machte von den Waffen Gebrauch, wobei mehrere Tummantanten getödtet wurden. Der Volkshaufen vergrößerte sich hiernach, bemächtigte sich aller Waffen und Munitionsvorräthe des Zeughauses und drohte fortgesetzt das Gefängniß.

Cincinnati, 30. März. Vergangene Nacht neue Ruhestörungen. Die Volksmenge umringte das Gefängniß, welches die Polizei und das Militär besetzt hielt, steckte das Gerichtsgebäude und andere Gebäude in Brand und verhinderte die Feuerwehr am Löschen, bis das Militär die letztere unterstützte. Die Volksmenge wie das Militär gebrauchten Schusswaffen. Ueber 50 Ruhestörer sind getödtet. Die Volksmenge erbeutete eine Kanone, jedoch ohne Munition. Die Polizei nahm die Kanone später wieder und zerstreute die Tumultuanten.

Literarisches.

Es ist erstaunlich, welchen Fortschritt das Journalwesen in unseren Tagen gemacht hat, man kann fast nicht glauben, daß es möglich ist, für nur 30 Pfennig pro Heft eine solche Fülle interessanter und gediegenen, dabei unterhaltenen Leseertrags und so viele herrliche Illustrationen zu geben, wie die „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vormals

Eduard Hallberger) dieß dem Publikum bietet. Das neue Quartal, welches diese Zeitschrift jetzt begonnen, führt das oben Gesagte recht lebhaft vor Augen; da finden wir zwei in hohem Grade spannende und so recht aus dem Leben gegriffene Romane: „Die gnädige Frau“ von H. S. Waldemar, eine in ländlichen Kreisen spielende, tiefempfundene und herzbewegende Erzählung, und den merkwürdigen, größtentheils in Newyork spielenden neuen Roman Rosenthal-Bonin's „Schwarze Schatten“, der jetzt gerade seine außerordentliche Zugkraft entfaltet, und schon tritt wieder ein neuer Roman in der Reihenfolge auf, die „Palmenkatho“ von Jäger, der auf ein großes Talent für das Innige und Nüchtrige hinweist. Dazu bringt fast jedes Heft eine kleine hübsche Novelle, belehrende Artikel aus allen Gebieten des Lebens, Rathschläge und Recepte für Küche, Haus, Keller und Garten; die Jugend ist auch nicht vergessen durch Anweisungen, hübsch und recht anregend zu spielen; dazu Illustrationen, Landschaft, Genre, Zeitereignisse, Porträts, aus der Technik und dem Fabrikleben. Wahrlich mehr und besser Gewähltes als die „Illustrirte Welt“ dem Leser für einen so fabelhaft billigen Preis bietet, kann keine Zeitschrift bringen.

Die „Gartenlaube“. Wenn wir im Laufe dieses Quartals wiederholt empfehlend auf das größte illustrierte Volks- und Familienblatt Deutschlands hinwiesen, so standen wir mit unserem Urtheil nicht vereinzelt da. Das deutsche Lesepublikum theilte unsere Ansicht. Am 1. Januar d. J. übernahmen Ernst Reil's Nachfolger (Gebr. Ködner in Stuttgart) die „Gartenlaube“ mit einer Auflage von 224,000 Exemplaren, und schon Mitte März konnten die Redaktion und Verlags-handlung in einer Ansprache an die alten und neuen Freunde ihres Blattes berichten, daß die Auflage auf 225,000 Exemplare gestiegen ist. Dieser wahrhaft große und überraschende Erfolg ist nur dem unermühten Bestreben der neuen Leiter zuzuschreiben, unter deren Händen sich das Blatt immer frischer und mannigfaltiger gestaltet. In Nr. 13 der „Gartenlaube“, auf welche wir unsere Leser ganz besonders hinweisen möchten, wird ein vorläufiges Programm für das II. Quartal mitgetheilt. Aus der reichen Fülle der dort angekündigten unterhaltenden und belehrenden Beiträge, die demnächst in der „Gartenlaube“ erscheinen werden, heben wir nur folgende hervor:

„Heinrich Heine's Memoiren über seine Jugendzeit“ (Fortsetzung und Schluß). „Ein armes Mädchen.“ Novelle von W. Heimburg (Fortsetzung und Schluß). „Salvatore.“ Novelle von Ernst Eckstein. „Brausejahre.“ Roman von A. v. d. Elbe. „Die Kindheit eines Kiesen.“ Historie von Joh. Scherr. „Der deutsche Reichsadler und die deutsche Kaiserkrone.“ Eine historisch-politische Plauderei von Karl Braun-Wiesbaden. „Wie man wider Willen zum Propheten wird.“ Die letzte Aufzeichnung A. Bernstein's. „Deutsche Selbstsucht und französische Grobmuth“ von Max Nordau. „Die Schleifpfade der Ansteking in Kinderkrankheiten“ von Dr. L. Fürst zc.

Gerichtet.

Nachdem ich verschiedentlich wegen eines unheilbaren Leiden, (Verdauungs- und allgemeine Körperschwäche) aufgegeben worden, verschaffte ich mir in meiner Rathlosigkeit aus der Apotheke eine Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Gleich nach dem Verbrauch der ersten Schachtel, bekam ich guten Appetit, welcher bis dahin gänzlich verschwunden war und nahm auch meine Kräfte zu. Nach Verbrauch von einigen Schachteln haben Appetit und Kräfte so zugenommen, daß ich mich vollständig gesund fühle, beständige auch ganz zum Wohle meiner Mitmenschen, welchen ich die Schweizerpillen aufs gewissenhafteste nur empfehlen kann, daß ich meine Gesundheit nicht Gott nur allein den Schweizerpillen verdanke. Franziska Anders, Schmiedemeister's-Frau in Neurose Gatzburg. An Herrn Apoth. Rich. Brandt in Jülich.

Anmerkung: Nach Verlauf von 4 Wochen, in welcher Zeit die obengenannte Frau Anders die Pillen gebrauchte, hat selbige trotz ihrer, wegen Mittellosigkeit, sehr wenig naheholten zu sich genommenen Nahrung 7 Pfund an Gewicht zugenommen. Obiges Attest ist vor Zeugen ausgestellt, vorgelesen und unterschrieben worden. Carl Bruchmann.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kontrollverjammlungen

im Landwehrcompagniebezirk Calw finden statt:

Für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehrmänner, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im Dienstpflichtigen Alter stehen:

- 1) In der Station (des Kontrollbezirks) Calw am 22. April 1884, Vormittags 9 Uhr, beim Landwehrdienstgebäude.
- 2) In der Station (des Kontrollbezirks) Neuweiler am 23. April 1884, Nachmittags 2 1/2 Uhr, beim Rathhause.
- 3) In der Station (des Kontrollbezirks) Liebenzell, am 24. April 1884, Vormittags 8 1/2 Uhr, beim Rathhause.
- 4) In der Station (des Kontrollbezirks) Gochingen am 24. April 1884, Nachmittags 3 Uhr, beim Rathhause.

Die Eintheilung der Kontrollbezirke ist die gleiche wie bisher.

Militärpaß und Führungsattest sind bei Strafvermeidung zur Stelle zu bringen.

Calw, im März 1884.

Landwehrbezirkskommando.

Forstamt Wildberg.
Verkauf von Berber- rinde.

Am Montag, den 7. April, Vormittags 9 Uhr,

- 1) Vom Revier Hirsau 60 Ctr. eichene Glanz- und Kaitelrinde, 600 Ctr. Fichten-Rinde,
- 2) vom Revier Stammheim 300 Ctr. Fichten-Rinde.

Revier Liebenzell.

Buchenpflanzen.

1100 Stück schön und stark, 40 bis 50 cm hoch, hat billig zu verkaufen R. Revieramt.

Revier Stammheim.

Stangen- und Brenn- holzverkauf.



Mittwoch, den 9. April, aus Schleißberg, Reutheimerberg, Reutehan, Dickener- schlöfle, Baiers- bach u. A.:
160 St. Derbstangen,
650 St. Hopfenstangen,
3 Km. Eichen,
4 Km. Buchen,
372 Km. Nadelholz-Brennholz,
2350 St. Buchene,

4050 St. Nadelholz-Wellen; ferner un- geb. Reisig auf Haufen und in Flächenloosen ca. 800 Wellen.

Die meisten Stangen und Wellen liegen bei der Station Teinach.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Station Teinach.

Martinsmoos.

Langholz-Verkauf und Schafwaideverpachtung.

Am Freitag, den 4. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

werden aus hiesigen Gemeindeväl- dungen 500 Fhm. forchenes und tan- nenes Lang- und Kloyholz auf hiesigem Rathhaus verkauft.

Zugleich wird die hiesige Gemein- deschafwaide, welche von Georgii bis Bartholomäus 150 St. verlehrt, ver- pachtet.

Den 29. März 1884.

Gemeinderath.

Privatanzeigen.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herz- licher Liebe und Theilnahme bei dem Tode und während den langen und schweren Lei- den meiner l. Mutter

Christiane Zirkler

sage ich allen herzlichsten Dank.

Die trauernde Tochter
Rane Pauschinger.

Fortbildungsschule.

Am Freitag und Samstag, 4. u. 5. Apr., findet je Abends um 7 1/2 Uhr die öf- fentliche Prüfung der gewerblichen Fortbildungsschule statt, wozu besond. die Eltern und Lehrherren der Schüler freundlichst eingeladen werden.

Von wohlthätigem Einfluß wird es auf den Fleiß der Schüler sein, wenn die Einwohnerschaft durch zahl- reiches Erscheinen bei der Prüfung Interesse für die Schule zeigt.

Calw, den 2. April 1884.

Der Schulvorstand.

Nächste Woche backt

Augenbretzeln

Bäder Enz.

Gejucht

einige Mädchen von ca. 16 bis 20 Jahren zum Tabak-Ausrippen.

Heinr. Gutten,
Cigarrenfabrik.

Honig-Malz-Bonbons

(täglich frisch)

bestes Linderungsmitel bei Husten und Heiserkeit, eigenes Fabrikat, em- pfiehlt

Albert Haager,
Conditior.

Obige Bonbons sind in Liebenzell zu haben in der Apotheke.

Briefcouverts

in jeder Größe, Qualität und Farbe liefert mit Firmadruk billigt die Druckerei d. W.



Handels- und Gewerbekammer Calw.

Oeffentliche Sitzung.

Donnerstag, den 3. April 1884, Vormittags 9 Uhr,
Berathung des Jahresberichts pro 1883.

Der Vorstand.
Kommerzienrath Staclin.

Calw.

Der Kirchengesangverein

wird, unter gut. Mitwirkung weiterer musikalischer Kräfte, am
Palmsonntag, den 6. April, Nachmittags 4 1/2 Uhr,
im Vereinshaus Passionsgeänge von Joh. Seb. Bach zur Aufführung
bringen.

Eintrittspreis 40 Pfg. Text 10 Pfg.
Hauptprobe Samstag Abend 6 1/2 Uhr.
Eintrittspreis 20 Pfg. Vereinsmitglieder frei.

Hirsau.

Zimmer werden geweißnet und tapezirt.

Größte Auswahl von Tapeten mit den neuesten Des-
sins, deutsche und französische, auch mit Landschaften, bei
billigsten Preisen.

Wilh. Mack,
Maler.

Auswahl von über 200 Stück
Tapetenmuster.

Auswahl von über 200 Stück
Tapetenmuster.

Knabenanzüge, für Knaben von 3 bis 10 Jahren,

empfehlte in moderner Façon und in sehr schöner Auswahl von M. 4 an
Chr. Deyle, Marktplatz.

Faulbaumholz.

Wir kaufen zu jeder Zeit Faulbaumholz in Waggonladungen an.
Das Holz muß in Wellen von ca. 0,3 m Durchmesser und 1 bis 1,5 m
Länge gebunden sein. Stärke der Stöcke ca. 2 bis 3 cm.
Preisofferten pro cbm franco Waggon Nagold oder Calw wollen an
uns eingesendet werden.

Pulverfabrik Rottweil-Hamburg
in Rottweil a.N.

Sicheren und schnellen Erfolg erzielt

Stark'scher Heidelbeerwein

bei Magen- und Darmcatarrhen, Diarrhöe, Leibschmerzen
u. dgl., selbst schon bei Säuglingen.

Die kleine mit Gebrauchsanweisung versehene Flasche kostet 1 M. 50 P.
und ist vorerst nur durch mich und in Calw bei Herrn Thudium, Badischer
Hof, zu beziehen.

Niederlagen werden in allen Städten zu errichten gesucht.

J. G. Stark,

Bad Teinach im württ. Schwarzwald.

Schon blühende

Vensées, Bellis, Aurikel

und sonstige Freilandpflanzen, hohe
und niedere

Rosen,

sowie schönen Kopfflatat empfiehlt zu
gefälliger Abnahme

Gärtner Mayer.

Weil der Stadt.

Eine größere Parthie trockene, eichene Ortbretter,

von 5" bis 18" stark, gibt billigst ab
Carl Stolz, Sägmüller.

Javelstein.

Einen Jungen

nimmt in die Lehre Bäcker Wolfz.

Alle Annoncen

für das Calwer Wochenblatt, Schwab. Merkur, Neues Tagbl., Württ.
Staatsanz., Württ. Landesztg., Schwarzw. Boten, Heilbr. Reduzirtg.,
Ulmer Tagbl., Schnellpost, Frankf. Ztg., Kölnische Zeitung, Augsburger
Abendzeitung, Berliner Tagbl., Independence belge, Vazar, Fliegende
Blätter, Kladderadatsch, Neue Bad. Landeszeitung, Mannheim. sowie

Zeitungs-Verzeichniß (Inseraten-Tarif), sowie Kosten-Anschläge, sachmännlicher Rath über Inseritionsangelegenheiten u. gratis und franco. —
Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt. — Constante Bedienung.

Ein freundliches

Zimmer

mit Kaminen, mit oder ohne Bett,
ist gleich oder bis Georgii zu vermieten.
Georg Kohler, Schneider.

Auf bevorstehende Saatzeit empfehle
ich sehr schönen, seidfreien, dreiblät-
rigen, sowie ewigen

Klee-Samen

zu billigsten Preisen
Carl Salmann,
Marktplatz.

9 Tage.



Bremen.

Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Hauptagenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:

Ernst Schall am Markt,
Calw.

Franz X. Decker, Weil der
Stadt.

Carl Woehle am Markt,
Leonberg.

Gottlob Schmid, Nagold.

Zur Beachtung.

Schuhfett betreffend!

Von Hirschheim laufen Hausierer aus,
die unsere Fabrikate unserer Ver-
kaufsstellen auf die schamloseste Weise
erniedrigen, die, wenn die Dämpfe
steigen, sich standhaft fühlen uns Ruin
zu predigen, um ihre angebliche Kam-
msett-Schuhfett-Schmiere, die jedoch keine
Spur davon enthält, zu abnorm hohen
Preisen an den Mann zu bringen.
Diejenigen, die solche nur auf Brot-
neid beruhende Verdächtigungen zollen,
belieben einfach diese besirenommirten
mit Character ausgemusterten Herren
bei ihrem Unternehmen kräftig zu unter-
stützen und bemerken wir hierzu, daß
wir von jetzt ab auch garantirt genau
denselben Kammsett-Balsam per Kilo
zu 7 und 65 J liefern, also fast die
Hälfte billiger wie Obige, unsere ge-
ruchlosen Degras- u. Base-
line-Fette pr. Kilo 7 und 75 J.
L. Schmidt & Comp.,
Brötzingen.

Gute Setzkartoffeln

hat zu verkaufen Bäcker Gehring.

Deufringen.

Ziehverkauf.

Montag, den 7. April,
Nachmittags 1 Uhr,

verkauft Unterzeichneter:

1 gemästeten Farren zum Schlachten,
1 Farren zum Dienst tauglich, für
Ritt und Zulassungsschein wird
garantirt,
8 St. fette Rinder, wovon 4 St. halb-
trächtig.

Fr. Schuster.

Ein Logis

mit 3-4 Zimmern und sonstigen Er-
fordernissen wird bis Jacobi zu miethen
gesucht.

Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Lehrverträge

sind zu haben im Compt. d. Bl.

Nach Amerika

befördere ich jede Woche

über Bremen mit den Dampfern des norddeut.
schen Lloyd ab Bremen à M. 90. —
mit den Schnelldampfern à M. 100. —
mit freier Fahrt ab Frankfurt à M. 110-120. —

über Antwerpen durch die Ned. Star Line ab
Antwerpen à M. 80. —
mit freier Fahrt ab Mannheim à M. 95. —

über Rotterdam durch die Niederländische Gesell-
schaft ab Rotterdam à M. 80. —
mit freier Fahrt ab Mannheim. à M. 90. —

über Havre durch die Compagnie Générale
Transatlantique ab Havre à M. 90-100. —

mit vollständiger Schiffsausrüstung und 300 Pfd. Freigepäd, täglich
1/2 Liter guten Rothwein. Kinder unter 2 Jahren frei. Fahrzeit
8-11 Tage.

Emil Georgii,
Generalagent für Bremen & Havre.

Rudolf Mosse,

Stuttgart, Königsstr. 38.
(Großer Bazar).